Diskussion über die Zukunft des Pellerhauses NZ 16.02.06

Ein Mahnmal ohne neue Nutzer?

Spannend war die Debatte über die Zukunft des Pellerhauses mit seinem Hof. Eine Annäherung zwischen den Befürwortern eines Wiederaufbaus des Pellerhofs und den Anhängern des in den fünfziger Jahren entstandenen Pellerhauses gab es allerdings nicht.

In der Reihe Architektur im Gespräch vom Verein Baulust ging es um die Zukunft des Pellerhauses, wenn es ab 2009/2010, nach dem Auszug der Stadtbibliothek, leer stehen wird und um den Wiederaufbau von Teilen des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Hofs des Pellerhauses. Matthias Exner vom Bayerischen Landesamt für Denkmalspflege machte zu Beginn der Diskussion deutlich, dass ein Wiederaufbau des Hofs, den der Steinmetz Harald Pollmann vorgeschlagen hat, für ihn nicht infrage kommt: „Er ist ein bedeutendes Zeugnis der Denkmalpflege, das erhalten wird, so lange das Denkmalspflegeamt bestehen bleibt." Das Vorderhaus sei ein „herausragendes Zeugnis der fünfziger Jahre", so Exner weiter, und der Umgang mit dem Hof durch den Architekten Fritz Mayer beim Wiederaufbau zeuge von „Respekt vor dem historischen Pellerhaus".

Freilich musste Exner einräumen, dass beim Wiederaufbau des Pellerhauses und -hofs nicht alles an historischer Bausubstanz erhalten wurde, was den Bombenhagel überstanden hatte. Pollmann forderte, den Wiederaufbau von drei Seiten des Pellerhofs nach fast 50 Jahren erneut aufzunehmen, um den schönsten Arkadenhof der Spätrenaissance Deutschlands wieder erstehen zu lassen: „Man würde nichts zerstören." Dafür gab es viel Beifall. Von den insgesamt rund 130 Zuhörern der Diskussion im Pellerhof hielten sich Gegner und Befürworter ungefähr die Waage. Pollmann selbst hat nach eigenen Aussagen schon 100 Spender, die Geld geben würden für die Rekonstruktion des Pellerhofs. An einen Wiederaufbau des Pellerhauses sei aber nicht gedacht.

Baureferent Wolfgang Baumann versuchte, aus der Diskussion die Emotionen herauszunehmen und die Frage der Rekonstruktion der Hoffassaden auf das technisch Machbare zu reduzieren. Vor allem die Probleme mit Gründung, Statik und Standsicherheit der Rückfassade gegenüber dem Scharrer-Gymnasium seien völlig ungeklärt. Pollmanns Angebot, dass die Bürger der Stadt den wieder aufgebauten Pellerhof schenken würden, wies Baumann angesichts der vielen offenen Fragen zurück. Der Baureferent ist aber nicht nur aus technischen Gründen gegen eine Rekonstruktion: „Ein wieder aufgebauter Giebel hätte kein Dach dahinter. Es würde eine kleine, introvertierte Welt entstehen, die so tut, als sei es 1937."

Auch die Architektinnen Christine Kayser und Ingrid Burgstaller sprachen sich gegen einen Wiederaufbau des Hofs aus. Für Kayser ist der Bau aus den fünfziger Jahren eine „kulturhistorisch interessante Lösung". Burgstaller hält das neue Pellerhaus für eines der wenigen Gebäude, welches das Alte bestehen lässt und das Neue hinzufügt: „Es ist ein gebautes Mahnmal und es tut einem weh, wenn man die Ruinen sieht."

Am Ende der Diskussion blieb offen, wie es mit dem Pellerhof und -haus weitergeht. Spannend wird es, wenn die Stadtbibliothek ausgezogen ist. Eine neue Nutzung oder Interessenten gibt es nicht. Es wird auch schwer werden, welche zu finden, denn der unter Denkmalschutz stehende Bau hat einen hohen Sanierungsbedarf, und die Deckenhöhe wurde für die Stadtbibliothek geplant: für viele andere Nutzungen ist sie zu niedrig.

Die Freien im Stadtrat regten deshalb gestern an, dass die Fränkische Galerie, das landeskirchliche Archiv der evangelisch-lutherischen Kirche, die Altstadtfreunde, Baulust und Geschichte für Alle in den Bau einziehen sollen. „Das Pellerhaus wäre auch im Hinblick auf seine Geschichte der ideale Mittelpunkt für alle Aktivitäten, die sich besonders auf den fränkischen Raum und Nürnberg beziehen", so Konrad Schuh und Utz Ulrich. *fis*